

Ein Tag für das sichere Internet

✘ Lies den Text und kreuze an. Richtig oder falsch?

Viele Schüler und Jugendliche sind gerne im Internet unterwegs. Besonders soziale Netzwerke wie *facebook*, *studiVZ* und *StayFriends* werden immer beliebter. Hier trifft man alte Freunde und lernt neue Freunde kennen. Man bleibt in Kontakt und tauscht sich über verschiedene Themen aus. Man erfährt nicht nur, wer oder was gerade „in“ ist, sondern erhält auch Tipps und Trost bei persönlichen Problemen. Soziale Netzwerke vermitteln uns auch Anerkennung und das Gefühl, zu einer Gemeinschaft zu gehören. Doch ist das wirklich alles so schön, wie wir glauben? Im Internet-Chat posten viele Jugendliche persönliche Dinge, ohne darüber nachzudenken, welche Folgen das Gesagte oder vielmehr Geschriebene haben kann. Oftmals verraten sie auch Geheimnisse, die sie sonst vielleicht nur wenigen Freunden anvertrauen würden. Warum ist man in der scheinbaren Anonymität des Internets so unvorsichtig? Einmal im Jahr findet deshalb der sogenannte „Safer Internet Day“ statt. Der „Tag des sicheren Internets“ soll daran erinnern, dass man im Netz vorsichtig sein sollte. Auch wenn man jeden Tag neue Freunde sammelt, sollte man sich fragen, ob das echte Freunde sind. Schnell kann eine Internetfreundschaft ins Gegenteil umschlagen. Anvertraute Geheimnisse werden blitzschnell an viele weitere Kontakte weitergegeben. Man muss sich auch fragen, ob wirklich jeder lesen soll, wie man sich gerade fühlt und was man gerade macht. Das soziale Netzwerk sollte kein öffentliches Tagebuch sein. Alles, was man postet, wie z. B. Fotos, wird von jedem jederzeit gesehen und kann nicht mehr gelöscht werden. Viele Arbeitgeber erkundigen sich im Internet über neue Arbeitnehmer. Schließlich sind auch zukünftige Chefs neugierig: Sie schauen gerne mal bei einem neuen Auszubildenden, was über den zukünftigen Lehrling im Netz steht. Wenn man aber bestimmte Regeln befolgt, nichts Privates und keine Geheimnisse preisgibt, dann kann ein soziales Netzwerk Spaß machen und man hat auch in der Zukunft nichts zu befürchten.



- | | richtig | falsch |
|---|--------------------------|--------------------------|
| a) Soziale Netzwerke sind bei Jugendlichen nicht sehr beliebt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) In sozialen Netzwerken posten viele Jugendliche persönliche Dinge. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) Sie denken nicht über die Folgen nach. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d) Der „Safer Internet Day“ findet einmal im Monat statt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e) Der „Safer Internet Day“ erinnert an die Erfinder des Internets. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| f) Internetfreundschaften sind immer echt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| g) Alle Internetfreunde sollten immer wissen, was man macht und wie man sich fühlt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| h) Auch Chefs erkundigen sich im Internet über ihre neuen Lehrlinge. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Der Freund der besten Freundin

✘ Lies den Text und die Fragen und kreuze dann die jeweils richtige Antwort an.

Fast jedes Mädchen hat eine beste Freundin, mit der es einfach alles teilt: Kleidung, Schuhe, Taschen und Schminke. Auch Glück und Trauer werden geteilt. Wie schön ist es doch, wenn man verliebt ist und dieses Glück auch mit der besten Freundin teilen kann! Wenn beide Mädchen gemeinsam für einen Jungen schwärmen, kann es aber passieren, dass sich die eine in den Freund der besten Freundin verliebt. Eigentlich ist der Freund der besten Freundin tabu, denn sonst setzt man unter Umständen die Freundschaft aufs Spiel. Was soll man also tun, wenn man in diese schwierige Situation gerät? Jugendpsychologen raten dazu, sich erstmal in Ruhe über die eigenen Gefühle klar zu werden. Bekommt man beim Anblick des Jungen feuchte Hände, weil man in ihn verliebt ist? Oder ist man eigentlich nur neidisch auf das Glück der Freundin, weil man sich auch nach einer Beziehung sehnt? Wenn der Junge bei Gleichaltrigen sehr beliebt ist, kann es sein, dass man sich eigentlich nur wünscht, selbst so beliebt zu sein. Das sind Fragen, über die man gut nachdenken sollte, bevor man eine Freundschaft opfert. Wenn man aber ernsthaft verliebt ist und sogar beim Anblick des verliebten Paares leidet, sollte man zunächst Abstand zu den beiden halten. Dennoch sollte man bei Liebeskummer nicht alleine sein und sich der besten Freundin anvertrauen und offen darüber reden. Das erfordert viel Mut. Es ist aber trotzdem die beste Möglichkeit in einer Situation, die für alle schwierig ist. Man kann sich z. B. zukünftig nur noch alleine mit der besten Freundin treffen. Das hat man vorher ja auch gemacht. Oftmals legt sich alles nach einer gewissen Zeit und man stellt fest, dass die Freundschaft die Beziehung überdauert hat.



a) Was kann bei einer gemeinsamen Schwärmerei passieren?

dass man sich in den Freund der Freundin verliebt

dass man den Freund der Freundin nicht mehr mag

b) Warum ist der Freund der Freundin tabu?

weil das der Freundschaft guttut

weil man damit die Freundschaft aufs Spiel setzt

c) Was bedeutet es, wenn man beim Anblick des Jungen feuchte Hände bekommt?

dass man neidisch auf ihn ist

dass man in ihn verliebt ist

d) Wenn der Junge bei anderen sehr beliebt ist, kann es sein, dass ...

... man eigentlich nur selber so beliebt sein will.

... man wirklich in den Jungen verliebt ist.

e) Was macht man, wenn man sich ernsthaft in den Freund der besten Freundin verliebt hat?

Man verbringt viel Zeit miteinander.

Man geht zunächst auf Abstand.

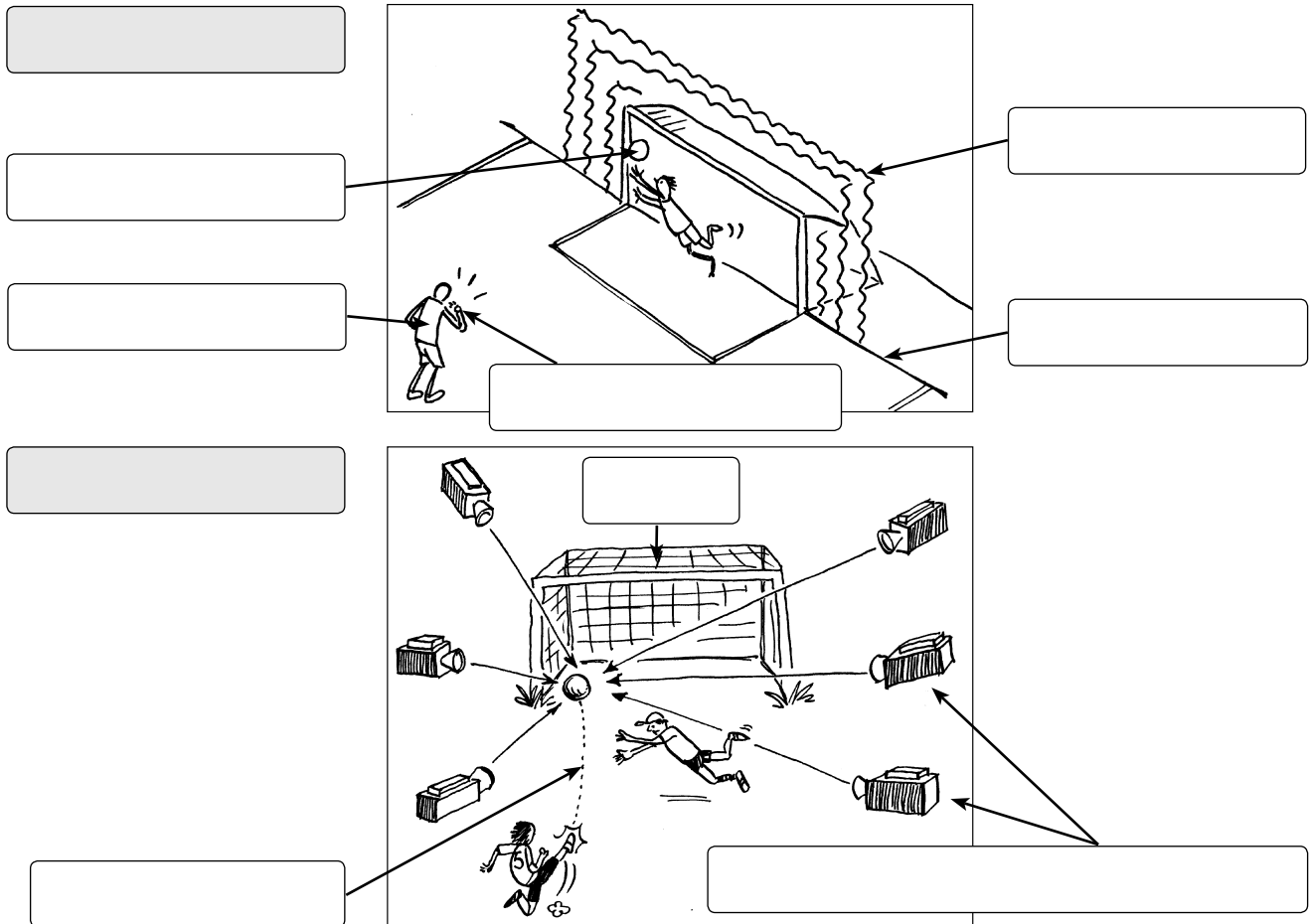
f) Wie verhält man sich gegenüber der besten Freundin?

Man trifft sich alleine mit ihr und redet offen.

Man verschweigt der Freundin die Gefühle und macht sie bei ihrem Freund schlecht.

Hightech an der Torlinie

✂ Lies den Text und beschrifte die Grafiken mit den jeweils richtigen grau hinterlegten Wörtern.



Beim Fußball wurde schon oft gestritten, ob nun ein **Tor** gefallen war oder nicht. Die längste Diskussion ist wohl die über das Wembley-Tor von 1966. Im Spitzensport wird überall immer mehr spezielle Technologie eingesetzt, nur die FIFA hat sich bisher gegen den Einsatz von Torlinien-Technologien gewehrt. Ab der WM 2014 in Brasilien ändert sich das. Dem jeweiligen **Schiedsrichter** steht dann ein „technischer Assistent“ zur Seite. Zwei mögliche Technologien stehen im Moment zur Auswahl: Die **Hawk-Eye**-Technologie und die **GoalRef**-Technologie. „Hawk-Eye“ bedeutet übersetzt Habicht-Auge. Diese Technologie setzt auf eine präzise Kameraüberwachung des Balls. Sechs bis acht **Hochgeschwindigkeitskameras** verfolgen den Ball aus verschiedenen Winkeln des Stadions. Ein Computer kann dann aus den zeitgleich aufgenommenen Bildern die genaue **Flugbahn** des Balls errechnen und in einer 3D-Grafik darstellen. Damit kann überprüft werden, ob der Ball die **Torlinie** tatsächlich überquert hat.

Bei der GoalRef-Methode befindet sich dagegen ein Chip im Ball, der wie der Diebstahlmelder an einer Kaufhaustür funktioniert. Am Tor befinden sich Antennen, die ein schwaches **Magnetfeld** um das Tor erzeugen. Überquert der „Chip im Ball“ die Torlinie so, dass der ganze Ball hinter die Linie kommt, wird dem **Schiedsrichter** innerhalb von einer Sekunde eine Tor-Meldung auf die spezielle **Schiedsrichteruhr** gefunkt. Beide Methoden helfen also, Tore sicher zu erkennen. Der einzige Nachteil ist der, dass beide Technologien noch sehr teuer sind. Vermutlich wird es noch lange dauern, bis sie auch in jedem normalen Spiel angewendet werden können.

Speeddating mal anders

✘ Lies zuerst nur den Text. Decke danach den Text zu und lies die unten stehenden Satzteile. Verbinde sie dann sinnvoll miteinander.

Mit dem Wort Speeddating verbindet man eigentlich die Partnersuche bei Partnerbörsen. Dass man diese Idee auch auf den Beruf, beziehungsweise auf die Ausbildung übertragen kann, kommt einem erstmal nicht in den Sinn. Doch immer mehr Schulen und Berufskollegs veranstalten mittlerweile ein „Azubi-Speeddating“ mit ihren Schülern und Unternehmen aus der Region. Die Regeln sind wie bei einem herkömmlichen Speeddating: Zehn Minuten haben Bewerber und Firma Zeit, sich zu beschnuppern und zu schauen, ob die Chemie stimmt. Sind dann beide Seiten an weiteren Gesprächen interessiert, bekommt der Bewerber einen „Recall-Zettel“, wie bei einer Castingshow. Organisatoren, Unternehmen und Bewerber sind sich einig, dass diese Art des ersten Kennenlernens für alle eine Chance ist. Bewerber, deren Zeugnisse nicht so gut sind und die sich mit der schriftlichen Bewerbung schwertun, können sich so vorstellen und zeigen, dass sie etwas können. Bei einem normalen Bewerbungsverfahren hätten sie vielleicht keine Einladung zum Vorstellungsgespräch bekommen. Unternehmen schätzen das Speeddating nicht nur, weil sie ihre Firma präsentieren können, sondern auch, weil sie möglichst viele potenzielle Mitarbeiter mit einem vergleichsweise geringen Zeitaufwand kennenlernen können. Gerade kleinere und mittelständische Unternehmen können so ihr Kerngeschäft vorstellen und geeignete Bewerber ansprechen, die die Firma vorher nicht kannten. Weiterhin empfinden beide Seiten die entspannte Atmosphäre, die ganz anders ist als bei herkömmlichen Bewerbungsgesprächen, als sehr positiv. Bewerber und Unternehmen treffen sich sozusagen auf neutralem Boden (Schule oder Veranstaltungsraum). Auch die „Recall-Zettel“ werden von den Bewerbern sehr positiv aufgenommen. Sie signalisieren, dass jemand Interesse an ihnen hat. Wer nicht in die zweite Runde kommt, erhält einen Feedback-Bogen und hat somit die Chance, für weitere Gespräche an sich zu arbeiten.



1. Bei „Azubi-Speeddatings“ treffen sich

2. Bewerber und Firma haben

3. Wenn weiteres Interesse besteht,

4. Speeddatings sind eine

5. Bewerber mit schlechteren Zeugnissen

6. Firmen haben die Möglichkeit,

7. Wer nicht in die nächste Runde kommt,

a) bekommt der Bewerber einen „Recall-Zettel“.

b) gute Chance für Bewerber und Unternehmen.

c) zehn Minuten Zeit fürs erste Kennenlernen.

d) viele Bewerber in kurzer Zeit kennenzulernen.

e) Schüler mit Unternehmen aus der Region.

f) erhält zumindest einen Feedback-Bogen.

g) haben die Möglichkeit, sich persönlich vorzustellen.